

Paul Klinger

K ü n s t l e r s o z i a l w e r k e . V .

report



issn 1612-0434

nr. 29

mai 2007

**Einladung zur Mitglieder-
Jahreshauptversammlung**
Seite 2

**Wir feiern!
Paul Klinger zum
100. Geburtstag**
Seite 4

**Paul Klinger
Charakterdarsteller mit
Charakter**
Seite 6

**Das Kleine ist ganz groß
Porträt Nikos W. Dettmer**
Seite 8

Renten-Reform
Seite 10

KSK-Reform
Seite 12

Gesundheits-Reform
Seite 12

Straight from my Heart
Nasrin Khochsima

Seite 14

Nachruf Bruni Löbel

Seite 15

Memento 1933

Seite 17



EINLADUNG
ZUR
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
DONNERSTAG, DEN 14. JUNI 2007, 13 UHR



Schloss Höhenried, 82347 Bernried

www.schloss-hoehenried.de

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Präsidenten
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit
3. Wahl des Protokollführers
4. Ergänzungs- und Dringlichkeitsanträge; Beschluss der Tagesordnung
5. Rechenschaftsberichte der amtierenden Vorstände inkl. Kassenbericht der GF
6. Aussprache über TOP 5
7. Entlastung des Vorstands
8. Wahl des Wahlleiters
9. Vorschläge für den zu wählenden Präsidenten und die Vorstandsmitglieder
10. Neuwahl des Vorstands
11. Verschiedenes

Ergänzungsanträge zur TO müssen bis zum **7. Juni 2007** in der Geschäftsstelle des Vereins schriftlich eingegangen sein; Dringlichkeitsanträge können noch in der JHV gestellt werden. Die Geschäfts-Jahresabschluss 2006 kann während der JHV eingesehen werden.

Anschließend möchte ich mit Ihnen unseren Namenspatron, Paul Klinger, feiern, der an diesem Tag 100 Jahre alt geworden wäre. Der Familie und dem Verein wird zu diesem Anlass vom Bundesministerium für Finanzen eine Sonderbriefmarke feierlich überreicht.

Aus organisatorischen Gründen müssen wir Sie diesmal um eine Anmeldung bitten. Ihre Teilnahmezusage bitte schriftlich bis **spätestens 25. Mai 2007** an die Geschäftsstelle.

Ich wünsche Ihnen eine gute Anreise und freue mich auf Ihr zahlreiches Kommen, eine lebendige Mitgliederversammlung und ein fröhliches gemeinsames Fest in den schönen Räumen von Schloss Höhenried.

Herzliche Grüße
Ihr *Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V.*
„Künstler für Künstler“
Gerhard Schmitt-Thiel
Präsident

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DES VEREINS,

am 14.11.1971, mit 64 Jahren, stirbt Paul Klinger nach einer Rede vor Kollegen, in der er zum wiederholten Male dazu aufgerufen hat, sich gemeinsam gegen die schlechten Arbeitsbedingungen von Schauspielern zu wehren. Drei Jahre nach seinem Tod gründen Kollegen und Freunde den Paul-Klinger-Kreis, um die Arbeit von Paul Klinger weiterzuführen. 1974 wird das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. gegründet, 1983 die Künstlersozialkasse.

Unser Verein hat seinem Namenspatron nicht nur den Namen zu verdanken, sondern auch die Aufgabenstellung für die Vereinsarbeit: Hilfe anzubieten, materiell und ideell, durch Erfahrungsaustausch mit Kollegen, Informationen zu geben über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten sozialer Absicherung, Chancen aufzuzeigen durch Vernetzung und ein kollegiales Miteinander.

In diesem Jahr, am 14. Juni, wäre Paul Klinger 100 Jahre alt geworden. An seinem Geburtstag werden wir Gastgeber für mehrere bundesweite Veranstaltungen sein:

In Schloss Höhenried in Bernried wird das Bundesministerium für Finanzen der Familie Paul Klingers und dem Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. eine Sonderbriefmarke übergeben, zu



Ehren seines großen Lebenswerkes. In verschiedenen Städten werden Paul-Klinger-Filmtage veranstaltet, die das besondere Wirken dieses Schauspielers und Synchronsprechers zeigen.

Unser Verein ist ein Beweis dafür, dass Solidarität ein Bedürfnis und eine Hoffnung auch in unserer Branche ist, die sich so häufig in Konkurrenzdenken und Abgrenzung erschöpft. Wir suchen die Gemeinsamkeiten im Denken und Handeln.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auch wieder an den 10. Mai erinnern. An diesem Tag zeigen wir unsere Verbundenheit zu Kolleginnen und Kollegen, die durch die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 von den Nazis ideell und zum Teil auch existenziell vernichtet wurden. Wir wollen sie durch Lesen ‚am Leben erhalten‘. Machen Sie wieder mit. Anmeldung und Texte finden Sie unter www.buecherlesung.de

Und am 14. Juni lassen Sie uns feiern, jeder am Ort seiner Wahl und möglichst Viele hoffentlich gemeinsam in Bernried, in Gedanken an Paul Klinger.

In diesem Sinne grüße und begrüße ich Sie dort herzlich

Ihr Gerhard Schmitt-Thiel

Titelbild: „Paul Klinger zum 100. Geburtstag“, Collage von Nikos W. Dettmer (siehe auch Porträt auf Seite 8).

FEIERN SIE MIT

EINLADUNG ZUM 100. GEBURTSTAG VON PAUL KLINGER



letzte und sehr geliebte fand er am Starnberger See. Er wird vollkommen damit einverstanden sein, dass wir hier mit seiner Frau Karin, seinen Kindern und Enkeln, Freunden und Fans seinen Ehrentag begehen.

Am Starnberger See

Die Stadt Essen bereitet sich vor: 2010 steht die Ruhrmetropole Kulturhauptstadt im internationalen Rampenlicht. Selbstverständlich wurde bereits jetzt schon begonnen, das kulturelle Familiensilber zu putzen und zu planen, mit welchen großen und kleinen Kunstereignissen das Publikum anzulocken und zu begeistern ist.

Prima, haben wir uns gedacht, da können die doch gleich ein wenig üben und einem berühmten Sohn der Stadt, unseren Namenspatron Paul Klinger, die Ehre geben und dort seinen 100. Geburtstag ausrichten. Erstaunlich übrigens, wie lang die Liste gebürtiger Essener Schauspieler ist: Heinz Rühmann, Ruth Leuwerik, Heinz Drache, Dieter Krebs, Anja Kruse, Elisabeth Volkmann, um nur einige wenige zu nennen.

Mit Unterstützung eines Essener Mitglieds und seiner Frau gingen wir also zunächst wohlgenut auf die Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort. Anfangs sah es auch gar nicht so schlecht aus. Doch bei unseren zahlreichen Bemühungen um finanzielle Unterstützung aus Kulturpolitik und Wirtschaft mussten wir den Realitäten ins Auge sehen: Die Stadt Essen kann keine finanzielle Unterstützung geben, ansässige Unternehmen waren nicht bereit, sich an den Kosten zu beteiligen, der Verein hätte alles im Alleingang stemmen müssen.

Aber verlorene Zeit war es im Nachhinein doch nicht ganz. Die Telefonate waren immer sehr unterhaltsam, irgendwie ein lustiges Völkchen diese Essener. Kein Wunder wahrscheinlich, dass es auch Künstler dorthin gezogen hat, wie zum Beispiel die Autorin Elke Heidenreich. Aber interessante Persönlichkeiten haben eben nicht nur mehrere Begabungen, sondern in der Regel auch mehrere Heimaten. Paul Klingers

standen die Bemühungen von Anbeginn unter einem sehr guten Stern. Bei der Recherche nach einer Immobilie für unser Projekt „Altersruhesitz für Künstler“ liefen wir direkt in die offenen Arme des Bernrieder Oberbürgermeisters Josef Steigenberger. Er konnte uns leider bei jenem Projekt nicht helfen, hatte aber einen Vorschlag für unsere Feier. Warum feiern wir Paul Klinger nicht hier, wo er so gerne gelebt hat?

Schloss Höhenried mit seiner wirklich zauberhaften Parkanlage direkt am Seeufer liegt auf dem weitläufigen Gelände des Klinikums Höhenried, das sich insbesondere auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen und präventive Gesundheitsvorsorge spezialisiert hat. Auch Paul Klinger war hier einst Patient.

Das stattliche Bergpanorama, der malerisch gelegene See, der weißblaue Himmel – das alles ist eine gebührende Kulisse für einen sicherlich denkwürdigen Tag. Wer außer Feierfreude noch ein wenig mehr Zeit mitbringen kann, sollte das unbedingt tun. Sehr empfehlenswert ist die Anreise mit dem Schiffchen von Tutzing oder Starnberg direkt an die Anlegestelle für das Museum der Phantasie (10 Minuten Fußweg zum Schloss!) des erst kürzlich verstorbenen Künstlers und Sammlers Lothar-Günter Buchheim. Unvergessen ist seine trotzige Hartnäckigkeit, mit dem er sein Museum realisiert hat und hier in



der Gemeinde Bernried dann endlich die Begeisterung für sein komplexes Projekt fand, die er vergeblich in seiner Heimatgemeinde Feldafing gesucht hatte. Die Anerkennung für sein leidenschaftliches künstlerisches Lebenswerk hat Buchheim noch erleben können. Die große Ehrung von Paul Klinger können seine Frau Karin und ihre Familie am 14. Juni entgegennehmen. Die parlamentarische Staatssekretärin Frau Dr. Barbara Henrichs (Bundesministerium für Finanzen) wird die Paul-Klinger-Sonderbriefmarke der Öffentlichkeit vorstellen.

Gewürdigt wird Paul Klinger als großartiger Schauspieler und vorbildliche Persönlichkeit. Er hat einmal gesagt, dass ihm sehr wohl bewusst sei, auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen. Aus einer dem Leben gegenüber dankbaren Haltung hat er die dunklen Schatten im Leben seiner Kolleginnen und Kollegen jedoch immer gesehen und sich für helle Auswege aus Notlagen engagiert.

Genau in diesem Sinn versucht ja auch das Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V. tätig zu sein. Wir sehen deshalb die Würdigung als Verpflichtung für unsere zukünftige Arbeit.

Vögel, Blumen, Gebäude, Schiffe, historische Gedenktage (ich klebe zur Zeit 50-Jahre-Saarland auf meine Briefe!), herausragende Persönlichkeiten und anderes mehr sind unter den 1.000 Vorschlägen für Briefmarkenmotive pro Jahr. Nur 50 bis 60 davon werden realisiert – unser Namenspatron, Paul Klinger, ist einer der

Ausgewählten für eine neue 55-Cent-Briefmarke, Auflage 10 Millionen Exemplare!

Das werden wir feiern: Mit Vertretern aus dem Ministerium, Persönlichkeiten aus der Landespolitik, selbstverständlich mit unseren Unterstützern vor Ort aus der Gemeinde Bernried und mit hoffentlich vielen vielen Mitgliedern unseres Vereins, die als Botschafter geladen sind und einer interessierten Öffentlichkeit und Presse begegnen werden.

Geboten wird ein festliches wie unterhaltsames Programm. So wird u.a. Paul Klingers Sohn Michael Klinsik einen Film über den Schauspieler, Ehemann und Vater zeigen. Abends erfreut uns unser Mitglied Ernst Stankovski mit seinem in Wien stürmisch gefeierten Programm „Unter Gauklern“. Der Abend endet – bei hoffentlich mildem Sommerwetter – mit einem gemeinsamen Essen für alle geladenen Gäste. An dieser kulinarischen Einladung beteiligt sich das Ministerium großzügig, wofür sich der Verein an dieser Stelle schon im Voraus sehr herzlich bedankt.

Frauke Liesenborghs
Projektleitung

Kontakte

Frauke Liesenborghs

Auf der Burg 4
83512 Wasserburg
Tel: 08071 90 41 084
Fax: 08071 925571
liesenborghs@gcn.de

Kirstin Wolf

Friedrich-Herschel-Str. 1
80802 München
Tel: 089 189 498 72
Fax: 089 189 498 77
Kirstin.Wolf@purple-dc.de

Vorläufige Programmplanung

12.00 – 13.00	Ankunft der Mitglieder
13.00 – 15.00	Mitgliederversammlung
15.00 – 15.30	Pause
15.30 – 16.00	Offizielle Begrüßung der Gäste
16.00 – 16.30	Paul Klinger Film von Michael Klinsik
16.30 – 17.00	Laudatio für Paul Klinger
17.30 – 18.30	Paul-Klinger-Briefmarke Feierliche Übergabe durch die Parlamentar. Staatssekretärin Dr. Barbara Hendricks
18.30 – 19.00	Pause
19.00	Vertontes Vereinsleben Peter Ludwig, Text/Klavier Nasrin Khochsima, Gesang
19.45	„Unter Gauklern“ Ernst Stankovski

Bitte beachten Sie

Eine Einladung zur Mitgliederversammlung (siehe auch Seite 2) erhalten Sie mit gleicher Post auf separatem Papier, auf dessen Rückseite Sie eine **Anfahrtsskizze** finden. Wer jetzt schon neugierig ist, wohin die Reise geht, siehe auch: www.schloss-hoehenried.de

Jedoch: Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie unbedingt, **sich bis spätestens 25. Mai 2007** für die Feier anzumelden. Es gibt die Möglichkeit, im Schloss zu übernachten (45 bis 90 €). Aber auch in der Umgebung und direkt am Starnberger See gibt es zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten.

Wenn Sie Unterstützung für Ihre Anreise & Übernachtung oder das touristische Rahmenprogramm benötigen und sonst noch organisatorische Fragen haben, bitte wenden Sie sich an:

Kirstin Wolf, Tel. 089 189 498 72
Frauke Liesenborghs, Tel: 08071 90 41 084

PAUL KLINGER

CHARAKTERDARSTELLER MIT CHARAKTER

Geboren wird Paul Klinger am 14. Juni 1907 in Essen als Sohn eines Bauingenieurs unter dem bürgerlichen Namen Paul Karl Heinrich Klinksik. Er besucht das Helmholtz-Realgymnasium bis zum Abitur und tritt dort bereits gemeinsam mit einem Schulkameraden namens Helmut Käutner in Schulaufführungen auf. Doch da der Vater von den künstlerischen Ambitionen des Sohnes nicht viel hält, schickt er ihn zum Studium an die Technische Hochschule München. In München trifft Paul Klinger ausgerechnet Helmut Käutner wieder, der ihn prompt zum Studium der Theaterwissenschaften überredet. Sechs Semester absolviert er, und nebenher verdingen er und Käutner sich als Statisten auf der Bühne des Otto-Falckenberg-Schauspielhauses.

Als nach dem Tod des Vaters die finanzielle Unterstützung wegfällt, entschließt sich Paul Klinger für den Schauspielberuf. Ein erstes Engagement bekommt er an der Bayerischen Landesbühne. Wegen seiner markanten und kräftigen Stimme spielt er hier – und ab 1929 an Theatern in Koblenz, Oldenburg, Düsseldorf und Breslau – oft Rollen, für die er im Grunde genommen zu jung ist, im Fachjargon „schwere Helden“ genannt. Das ändert sich erst, als Heinz Hilpert ihn 1933 an das Deutsche Theater nach Berlin holt. Jetzt endlich kann er seinem Alter gemäß jugendliche Heldenrollen spielen, zum Beispiel mit Käthe Dorsch in ‚Uta von Naumburg‘.

Beim Film wird man früh auf Paul Klinger aufmerksam, und der gut aussehende junge Mann mit der sonoren Stimme wird umgehend bei den großen Firmen UFA, Terra und Tobis zum ‚Star‘ – obwohl er selbst diesen Begriff von sich gewiesen hätte, weil ihm jeglicher Rummel um seine Person zeitlebens zuwider war. Nach seinem Kinodebüt 1933 in ‚Du sollst nicht begehren‘ wird er 1936 in ‚Männer vor der Ehe‘ einem breiten Publikum bekannt. Ansonsten hat er während des Dritten Reiches Glück, wie der renommierte Theatermann Hellmuth Matiasek einmal anmerkt:



„Sein Typ erinnerte mehr an die Salons der Vorkriegszeit als an die Schützengräben des Russlandsfeldzugs, man verschonte ihn mit Filmen, die Joseph Goebbels in Auftrag gegeben hatte, seine Drehbücher waren aus der Literatur von Goethe, Theodor Storm und Fontane, später vorzugsweise von Erich Kästner.“

Bis 1965 tritt Paul Klinger in mehr als 60 Kinospielelfilmen auf; seine bekannteste Rolle ist die des Jochen von Roth in der ‚Immenhof‘-Trilogie: ‚Die Mädels vom Immenhof‘ (1955), ‚Hochzeit auf Immenhof‘ (1956) und ‚Ferien auf Immenhof‘ (1957). Zu weiteren markanten Stationen seiner Filmkarriere gehören: ‚Friederichs‘ (1936), ‚Kriminalkommissar

Eyck‘ (1940), ‚Immensee‘ (1943), ‚Ehe im Schatten‘ (DDR 1947), ‚Wenn der weiße Flieder wieder blüht‘ (1953), ‚Rosen-Resli‘ (1954), ‚Rommel ruft Kairo‘ (1959). Unvergessen auch sein Auftritt als Dr. Killick in dem Durbridge-Straßenfeger ‚Tim Frazer‘ (1963) oder in der Titelrolle der TV-Serie ‚Kommissar Brahm‘ (1966/67), denn es konnte ja nicht ausbleiben, dass auch das Fernsehen Paul Klinger entdeckte.

Mehr noch als Paul Klingers elegante Erscheinung wird so manchem – auch wenn das nicht unbedingt bewusst sein muss – seine unverwechselbare Stimme in Erinnerung sein: unter www.synchrondatenbank.de kann man nachschauen, dass er in 162 (!) Filmen die deutsche Synchronstimme internationaler Stars war. Die illustre Liste beginnt 1948 mit Ray Milland (‚Das verlorene Wochenende‘) und endet 1971 mit James Mason (‚Matalo‘). Dazwischen lieb er seine Stimme unter anderem Clark Gable, Robert Mitchum, Cary Grant, Jean Gabin, William Holden, Humphrey Bogart, Bing Crosby, David Niven, Dean Martin, Henry Fonda und Orson Welles – um nur die berühmtesten zu nennen.

Eine beachtliche deutsche Karriere: mehr als 40 stets von Erfolg gekrönte Jahre auf der Bühne, für Film, Funk und Fernsehen und im Synchronstudio. Dabei ist Paul Klinger stets bescheiden geblieben, wobei er außerdem über einen aus-

geprägten Gerechtigkeitssinn verfügt. Der bringt ihn dazu, immer wieder – auch vor Gericht – für bessere soziale und finanzielle Bedingungen für seine Berufsgenossen zu kämpfen. Als Paul Klinger am 14. November 1971 in München bei einer Tagung der Gewerkschaft für Film- und Fernseh-schaffende, in der es um bessere Gagen geht, vor Kollegen spricht, erleidet er einen tödlichen Herzinfarkt.

So kann es nicht verwundern, dass sich einige dieser Kollegen, die sich im Jahr 1974 zusammenschließen, ihrem gemeinnützigen Verein den Namen ‚Paul Klinger Künstlersozialwerk e. V.‘ geben. Heute zählt der Verein (Website: www.paul-klinger-ksw.de) 1.400 Mitglieder; nach

Jürgen Scheller und Hellmuth Matiassek derzeit geleitet von Gerhard Schmitt-Thiel, bietet er Kulturschaffenden Beratung und Aufklärung, Hilfe in Notfällen, kostenlose Fortbildungsveranstaltungen und Seminare, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Darüber hinaus versteht sich der Verein als Plattform für das Knüpfen von Kontakten und Netzwerken für ‚kreative Einzelkämpfer‘, zu denen einst auch Paul Klinger gehörte.

Wie sagte doch Ehrenpräsident Hellmuth Matiassek im Jahr 2004 in seiner Laudatio zu 30 Jahre Paul Klinger Sozialwerk: „Er war nicht nur Charakterdarsteller, er hatte Charakter.“

Rolf Thissen, Filmjournalist



SYNCHRONROLLEN - UNVOLLSTÄNDIGER AUSZUG*

Lenin im Oktober
Erzähler
Dt. Erstaufführung: 2.11.1945
Tschapajew
Sowjetunion 1934
Dt. Erstaufführung: 15.3.1946
Bestie Mensch
Frankreich 1938
Jean Gabin

Der Scharfschütze
USA 1950
Gregory Peck
Lach und wein mit mir
Komödie, USA 1950
Bing Crosby
Hochzeitsparade
Komödie, USA 1951
Bing Crosby
Nur für dich
Komödie, USA 1952
Bing Crosby
Der Weg nach Bali
Komödie, USA 1952
Bing Crosby
Geständnis einer Nacht
Frankreich 1952
Jean Gabin
Liebling, ich werde jünger
(Monkey Business) USA 1952
Cary Grant
Die barfüßige Gräfin
Drama, Italien/USA 1954
Humphrey Bogart
Wenn es Nacht wird in Paris
Frankreich 1954
Jean Gabin
French Can Can
Frankreich/Italien 1954
Jean Gabin
20.000 Meilen unter dem Meer
USA 1954
James Mason
Die Intriganten
(Executive Suite) USA 1954
William Holden
Picknick
USA 1955
William Holden
Gas Oil
Frankreich 1955
Jean Gabin
Stolz und Leidenschaft
USA 1956
Cary Grant

Die Brücke am Kwai
USA 1957
William Holden
Der Schatz des Gehenkten
Western, USA 1957
Robert Taylor
Bonjour Tristesse
USA 1957
David Niven
Mein Mann Gottfried
USA 1957
David Niven
Verdammt sind sie alle
Melodram, USA 1958
Dean Martin
Der Schlüssel
GB 1958
William Holden
Anruf genügt - komme ins Haus
Kriminalfilm, USA 1959
Dean Martin
Der längste Tag
Kriegsfilm, USA 1961
Henry Fonda
Sexy!
Filmkomödie, USA 1961
- Synchronsprecher
Frau mit Vergangenheit
USA 1961
Dean Martin
Ei Cid
Monumentalfilm, USA 1961
Charlton Heston
Im Zeichen der Lilie
Frankreich/Italien 1961
Jean Marais
Vater ist nicht verheiratet
Komödie, USA 1962
Glenn Ford
55 Tage in Peking
Monumentalfilm, USA 1962
Charlton Heston
Gesprengte Ketten
Kriegsfilm, USA 1962
Richard Attenborough

Fantomas
Krimikomödie, F/I 1964
Jean Marais
Fantomas gegen Interpol
Krimikomödie, F/I 1965
Jean Marais
Geheimnis im Blauen Schloss
GB 1965
Dennis Price
Casino Royale
Agentenparodie, GB 1966
William Holden
Mordbrenner von Arkansas
Western, USA 1966
Henry Fonda
Gern hab ich die Frauen gekillt
Thriller, A/I/F 1966
Stewart Granger
Die französische Revolution fand nicht statt
USA 1970
Orson Wells

Filmretrospektiven in mehreren Städten

München
14. Juni 2006
Das Filmuseum München zeigt „Rosen-Resli“ entstand 1954 nach der Erzählung ‚Rosenresli‘ von ‚Heidi‘-Autorin Johanna Spyri. Unter der Regie von Harald Reinl spielten Paul Klinger und Christine Kaufmann.
Hamburg
Das Kommunale Kino Metropol zeigt Termin und Programm stehen noch nicht fest
Essen
... in Vorbereitung ...

Quellen: www.synchrondatenbank.de, freenet-homepage.de, joachim.h.hinz/paul.klinger.html
Der große Diktator
USA 1940
Erzähler
Lenin in 1918
Sowjetunion 1939
Erzähler
Dt. Erstaufführung: 18.1.1946
Der Draufgänger
USA 1940
Dt. Fassung von 1948
Clark Gable
Nordwest-Passage
Western, USA 1940
Dt. Fassung von 1955
Spencer Tracy
Der Weg nach Sansibar
Komödie, USA 1941
Bing Crosby
Der Fall Paradin
USA 1947, Dt. Fassung von 1952
Gregory Peck
Königsliebe
GB 1948
Dt. Fassung von 1949
Stewart Granger
Nur meiner Frau zuliebe
USA 1948, Dt. Fassung von 1950
Cary Grant
Die Mauern von Malapaga
Italien/Frankreich 1948/1949
Jean Gabin
Boulevard der Dämmerung
USA 1950
William Holden

PORTRÄT DES MALERS UND BILDHAUERS

NIKOS W. DETTMER

**DAS KLEINE IST
GANZ GROSS FÜR MICH ...**

Tisch des Zeichners; 24 x 30 cm, Öl.

... ein philosophischer Satz, mit dem Nikos W. Dettmer seinen Blick auf die Welt und damit auch sich selbst treffend beschreibt. Von der Statur her ein stattlicher, hochgewachsener, zupackender Mann, erkennt man erst auf den zweiten Blick einen bescheidenen, sensiblen Menschen, der genau wahrnimmt, einen scharfen Denker mit einem großen, hilfsbereiten Herzen. Dem doppelten ‚Zwilling‘ wurden soviel verschiedene Fähigkeiten und Neigungen in die Wiege gelegt, dass es immer wieder neue Wege, auch Umwege, auf seinem Lebenspfad gab. Er war ein Junge, der ab dem 13. Lebensjahr begeistert mit dem Kampfsport anfing und über ein Jahrzehnt ausübte, der sich ab 16 mit den Schriften von Graf Dürckheim befasste, die sich mit dem Verhältnis zwischen westlicher und fernöstlicher Religiosität beschäftigen. Der Zen-Buddhismus prägte ihn früh. Das hinderte ihn nicht, sich während der Schulzeit als Käferforscher zu betätigen, eine neuartige Präparationsmethode zu erfinden und in einer Fernseh-Quizsendung

den 1. Preis über Käfer zu gewinnen. Die große Wende im Fokus seiner Aufmerksamkeit kam um seinen 17. Geburtstag herum. Er besuchte einen Freund, dessen Vater ein Opernfan war. Dort hörte er zum ersten Mal ‚Rigoletto‘. Von diesem Tag an war er der Oper verfallen, wurde sie sein zweites Zuhause. Er organisierte das Schultheater und er wollte unbedingt Gesang studieren. Ersteres war erfolgreich, fürs zweite reichte die Stimme damals noch nicht. Nach dem Abitur war ein Kunststudium sein nächstes Ziel. Seine Opernfiguren waren in der Hochzeit der Abstraktion zu gegenständlich – heute sind sie begehrt – und so war ein eingeschlagener Weg nicht der richtige. Fürs erste, denn Nikos W. Dettmer hat sich auf Dauer nie entmutigen lassen ...
„Jeder, der ein Wofür im Leben hat, erträgt fast jedes Wie“, ist eine Aussage von Nietzsche, den Nikos W. Dettmer nicht zufällig verehrt. Er ging nach München, studierte Theaterwissenschaften, arbeitete neben dem Studium in



„Papageno“, 20 x 28 cm, Bronze.

den verschiedenen Bereichen des Theaters. Und vor allem begegnete er während des Studiums bei Professor Everding täglich den Opernstars der Welt: eine bunte, aufregende, glückliche Zeit. Nach Italien ging er der Sprache wegen. In Perugia zog er mehr mit den

Musikern durch die Stadt als zu studieren. Und er lernte vor allem Ina, die Liebe seines Lebens kennen, mit der er nun 27 Jahre verheiratet ist und drei Kinder hat. Ein Studium der Religionsphilosophie bei Eugen Biser endete, als der weise Mentor ihm sagte: „Seien Sie, was Sie sind, nämlich bildender Künstler“. Nach Tschernobyl wanderte er mit Kind und Kegel für ein paar Jahre nach Kreta aus, kam aber zurück wegen der Ausbildung der Kinder. Er gründete einen Kunstverein und arbeitet inzwischen sehr engagiert im Vorstand des Paul Klinger-Sozialwerks. Glück im richtigen Moment war es wieder einmal, als ein Freund ihm anbot, eine Galerie in München zu eröffnen. Nikos W. Dettmer konnte seine eigene Kunst ausstellen und jeden Monat neue Künstler dazu. Nach dem Meisterprinzip lernte er immer wieder neue Techniken. Die Tuschemalerei des japanischen Zen-Buddhismus faszinierte ihn ebenso wie die Feinmalerei. Bildhauerei, Bronzetechniken

lernte er durch Praktika. Das alles sieht man in seinen Werken. Die Feinmalerei Dettmers bringt der Kunsthistoriker Dr. R. Schreiner auf den Punkt: „Nikos W. Dettmer ist Meister einer Kunst, die mit dem eingebürgerten Begriff der Feinmalerei nur eingeschränkt erfasst werden kann. Es handelt sich nicht bloß um seine Detailtreue, seine Präzision von Beobachtung und Darstellung, die fasziniert. Ob als Miniatur oder als mittleres Format, seine Gemälde leuchten dem Betrachter entgegen. Auf der makellos wirkenden Oberfläche vereinigen sich Tiefenlicht und direkte Reflexion. Dies verleiht den Bildern eine besondere Magie der Farbe. Mit dieser Technik erschafft Nikos W. Dettmer Gemälde von einer Strahlkraft wie Edelsteine, die allein in ihrer Konsistenz kostbar wirken. Und sie sind es auch, als bewundernswerte Ergebnisse einer perfekten Balance von Kunst und Handwerk. Die Kostbarkeit der Feinmalerei erschließt sich aus den Werken selbst und in der Liebe der Besitzer zu ihren Preziosen. Bilder von Nikos W. Dettmer sind daher mehr für den Tresor eines Kenners, als für den Bazar der Eitelkeiten geschaffen.“

In einen Tresor eingesperrt wollen immer mehr Menschen Nikos W. Dettmers Werke auf keinen Fall wissen. Er ist angekommen und akzeptiert in der Welt der Kunst. Er hat Erfolg mit seiner Malerei, den Bronzeplastiken und Radierungen. Aber er bleibt neugierig und offen, bereit zu neuen Wegen, einem frischen Wind, um nochmal loszufliegen in das Abenteuer des Lebens .

Hella Schwerla



Nikos W. Dettmer
www.dettmer-nikos.de



Von links nach rechts: „Golfer“, 60 x 80 cm, Tusche, „Ball im Flug“, 8 x 30 cm, Bronze, „Liebesbarometer“, 12 x 30 cm, Bronze

DIE RENTE IST SICHER

Dieses Zitat hat unser Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung a. D. (1982 – 1998) Norbert Blüm vor über zehn Jahren ausgesprochen. Aus der heutigen Sicht betrachtet stimmt die Aussage immer noch, soweit es den Begriff „Rentengewährung“ betrifft. Staatliche Renten werden immer noch gezahlt. Es wird jedoch immer weniger Rente ausbezahlt. Dies setzt sich in der neuen Rentenreform fort. Mit diesem Artikel möchte ich Sie über die sich voraussichtlich veränderten Tatbestände informieren. Vorweg kann bereits gesagt werden, dass sämtliche Rentenarten (Erwerbsminderungsrenten, Altersrenten, Hinterbliebenenrenten) von der neuen Reform betroffen sind. Im Einzelnen sehen die Veränderungen wie folgt aus:

1. Regelaltersrente

Die Regelaltersrente gibt es bisher ab dem 65. Lebensjahr. Diese Rente soll – wie Sie aus der Presse wissen – zukünftig abschlagsfrei erst ab dem 67. Lebensjahr gezahlt werden. Hierbei werden die Geburtsjahrgänge 1947 bis 1958 pro Jahrgang um einen Monat und die Jahrgänge 1959 bis 1963 pro Jahrgang um zwei Monate angehoben. Der Jahrgang 1964 kann die Regelaltersrente erst mit dem 67. Lebensjahr erhalten. Eine vorzeitige Inanspruchnahme wird es dann nicht mehr geben. Nachfolgend gebe ich Ihnen die voraussichtlichen Erhöhungswerte bekannt (siehe Tabelle 1):

Damit es nicht zu einfach wird gibt es noch eine Übergangsvorschrift für Versicherte die vor dem

1. Januar 1955 geboren sind und vor dem Stichtag X (wird noch gesetzlich festgelegt) eine Altersteilzeitarbeit vereinbart oder Anpassungsgeld für entlassene Arbeitnehmer im Bergbau bezogen haben, verbleibt es bei der Regelaltersrente ab dem 65. Lebensjahr.

2. Altersrente für langjährig Versicherte

Ebenso wird die Altersgrenze der Altersrente für langjährig Versicherte stufenweise vom 65. Lebensjahr auf das 67. Lebensjahr hochgezogen. Die vorzeitige Inanspruchnahme ab dem 63. Lebensjahr ist jedoch weiterhin möglich. Nur der Kürzungsfaktor von zur Zeit 7,2 wird auf 14,4 % angehoben. Auswirkungen hat dieses Gesetz erst ab dem 1. Januar 2012. Eine Absenkung der Rente vom 63. Lebensjahr auf das 62. Lebensjahr wird nur noch für bestimmte Versicherte gelten, die nach dem 31. Dezember 1947 geboren aber vor 1955 geboren sind und vor dem Stichtag X (wird noch gesetzlich festgelegt) eine Altersteilzeitarbeit vereinbart oder Anpassungsgeld im Bergbau bezogen haben. Somit werden alle Geburtsjahrgänge ab 1949, die nicht unter Übergangsregelungen fallen, angehoben. In Tabelle 2 (siehe nächste Seite) gebe ich Ihnen die voraussichtlichen Erhöhungswerte bekannt.

3. Altersrente für besonders langjährig Versicherte

Zeitgleich zu der „Altersrente für langjährig Versicherte“ wird eine neue „Altersrente für besonders langjährig Versicherte“ eingeführt. Diese Altersrente beginnt mit dem 65. Lebensjahr und wird zugleich abschlagsfrei gezahlt. Voraussetzung ist, dass mindestens 45 Jahre an Pflichtbeitragszeiten aus einer Beschäftigung oder Tätigkeit, Kinderberücksichtigungszeiten und Ersatzzeiten vorliegen. Zu beachten ist, dass Pflichtbeiträge aufgrund des Bezugs von Arbeitslosengeld, Ar-

Tabelle 1

Geburtsjahr	Anhebung um Monate	auf Alter Jahr	Monat
1947	1	65	1
1948	2	65	2
1949	3	65	3
1950	4	65	4
1951	5	65	5
1952	6	65	6
1953	7	65	7
1954	8	65	8
1955	9	65	9
1956	10	65	10
1957	11	65	11
1958	12	66	0
1959	14	66	2
1960	16	66	4
1961	18	66	6
1962	20	66	8
1963	22	66	10

beitslosengeld II oder der früheren Arbeitslosenhilfe nicht zu den 45 Jahren zählen.

4. Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit

An dieser Rentenart haben unsere agilen Abgeordneten nichts verändert, da diese nur noch Versicherte, die vor dem 1. Januar 1952 geboren sind, erhalten können.

5. Altersrente für Frauen

Das Gleiche gilt für die Frauenrente. Diese Rente können ebenfalls nur noch Versicherte erhalten, die vor dem 1. Januar 1952 geboren sind.

Sie sehen bereits, dass es immer mehr auf eine genaue und umfassende Beratung ankommt. Ich rate deshalb dringend, soweit keine Fachleute (diese sind kostenpflichtig) zu Rate gezogen werden, bei Beratungen durch den Rentenversicherungsträger oder die Krankenversicherungsträger (diese sind kostenfrei) auf **schriftliche Auskünfte** zu bestehen, da bei einer falschen Beratung der Nachweis so leichter zu führen ist. Bei einer falschen Auskunft kann grundsätzlich der Sozialleistungsträger haftbar gemacht werden.

Nachdem die vorgenannten Ausführungen dem Gesetzesentwurf entsprechen, werden wir in den

Tabelle 2

Geburtsjahr/ Geburtsmonat	Anhebung um Monate	Anspruch ab Jahr Monat
1949 Januar	1	65 1
1949 Februar	2	65 2
1949 Mär – Dez.	3	65 3
1950 Jan. – Dez.	4	65 4
1951 Jan. – Dez.	5	65 5
1952 Jan. – Dez.	6	65 6
1953 Jan. – Dez.	7	65 7
1954 Jan. – Dez.	8	65 8
1955 Jan. – Dez.	9	65 9
1956 Jan. – Dez.	10	65 10
1957 Jan. – Dez.	11	65 11
1958 Jan. – Dez.	12	66 0
1959 Jan. – Dez.	14	66 2
1960 Jan. – Dez.	16	66 4
1961 Jan. – Dez.	18	66 6
1962 Jan. – Dez.	20	66 8
1963 Jan. – Dez.	22	66 10

nächsten Ausgaben, nach dem der Entwurf Gesetz geworden ist, genauere Ausführungen mit Beispielen veröffentlichen.

Johann L. Walter
Autor/Journalist/
Prozessagent/Rentenberater



MITGLIEDER FRAGEN – JOHANN L. WALTER ANTWORTET

Frage:

Muss ich bei Beginn meiner Altersrente mit 60 Jahren weiterhin Beiträge in die Künstlersozialkasse einzahlen?

Antwort:

Solange Sie Ihre künstlerische Tätigkeit weiterhin ausüben, sind Beiträge an die Krankenversicherung und Pflegeversicherung zu entrichten. Hinsichtlich der Zahlung von Rentenversicherungsbeiträgen müssen zwei Zahlungsarten von Renten unterschieden werden. Erhalten Sie eine Altersteilrente, sind die Rentenbeiträge weiter zu bezahlen; beziehen Sie hingegen eine Altersvollrente, entfällt eine Beitragszahlung. Eine Altersteilrente kann zu 2/3, 1/2 oder 1/3 gezahlt werden, hat somit nichts mit einer Kürzung der monatlichen Rente zu tun. Zum besseren Verständnis ein Beispiel.

Beispiel:

Monat. Altersrente mit 18 % Kürzung	=	900,00 €
2/3-Altersteilrente (900 : 3 x 2)	=	600,00 €
1/2-Altersteilrente (900 : 2)	=	450,00 €
1/3-Altersteilrente (900 : 3)	=	300,00 €.

Das Gegenstück ist die Altersvollrente. In dem vorgenannten Beispiel wären dies 900,00 €.

Rentenhotline

Wir laden Sie ein zur kostenlosen telefonischen Beratung durch unseren Renten-Experten **Johann L. Walter**. Erfragen Sie die Termine in der Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage www.paul-klinger-ksw.de
Nur für Mitglieder!

KSK WURDE ZUKUNFTSFEST GEMACHT

In seiner Pressemitteilung vom 22. März 2007 begrüßt der Deutsche Kulturrat die an diesem Tag verabschiedete Reform des Künstlersozialversicherungsgesetzes. Bei der Reform werden beide Gruppen, abgabepflichtige Unternehmen und versicherte Künstler zur zukünftigen Finanzierung genauer in den Blick genommen.

1. Unternehmen werden geprüft

Ein Kernpunkt der Reform ist, dass künftig bei allen Arbeitgebern durch die Deutsche Rentenversicherung auch geprüft wird, ob Honorare für künstlerische Arbeit bezahlt wurden, ob darauf eine Künstlersozialabgabe zu zahlen war und ob diese ordnungsgemäß abgeführt wurde. Es ist davon auszugehen, dass viele Unternehmen über ihre Abgabepflicht nicht informiert sind und daher ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, für in Anspruch genommene Leistungen von freiberuflichen Publizisten, Grafikern, Musikern und anderen Künstlern KSK-Abgabe zu entrichten.

2. Versicherte werden geprüft

Ein weiterer wichtiger Baustein ist, dass künftig durch eine jährlich wechselnde Stichprobe an Versicherten stärker deren Einkünfte überprüft werden. Damit wird die bereits bestehende Beitragsüberwachung der Versicherten optimiert.

Die Ausgewogenheit der Reform machte sich durch eine breite Zustimmung im Deutschen Bundestag durch die Koalitionsfraktion sowie FDP-Fraktion und die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bezahlt. Lediglich Die Linke stimmte gegen die Reform.

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, sagte: „Erfreulich ist zuerst, dass sich mit dieser Reform alle im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien zur Künstlersozialversicherung bekennen und sich damit hinter dieses in Europa einmalige System zur Versicherung selbständiger Künstler und Publizisten stellen. Aus den Nachbarländern wird das deutsche System als Vorbild gesehen, gerade weil es an der berufsmäßigen Ausübung einer künstlerischen Tätigkeit und nicht an der Qualität des Werkes ansetzt.“

Deutscher Kulturrat e.V.
www.kulturrat.de

NEUE ZUGANGSMÖGLICH- KEITEN ZUR GESETZLICHEN KRANKENVERSICHERUNG

Bisher Nichtversicherte werden (wieder) Mitglied der gesetzlichen Krankenversicherung

Ab dem 1. April dieses Jahres erhalten viele Menschen (wieder) Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung. Denn mit Inkrafttreten der Gesundheitsreform werden auch diejenigen Bundesbürger und in Deutschland lebenden Menschen versicherungspflichtig in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung, die bislang unversichert sind und keinen anderweitigen Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall haben. Flankiert wird diese Regelung dadurch, dass auch die private Krankenversicherung ab dem 1.7.2007 nicht versicherte Menschen im so genannten Standardtarif versichern muss. Kein in Deutschland lebender Mensch wird also mehr ohne ausreichende Absicherung im Krankheitsfall dastehen.

Ex-Mitglieder müssen wieder aufgenommen werden

Der Krankenversicherungsschutz ist ab dem 1. April 2007 von der gesetzlichen Krankenkasse sicherzustellen, bei der zuletzt eine Versicherung bestanden hat, auch wenn diese Versicherung Jahrzehnte zurückliegt. Wenn diese ursprüngliche Krankenkasse nicht mehr besteht, ist die Rechtsnachfolgerin zuständig. Bestand vor dem 1. April 2007 zuletzt eine private Krankenversicherung, kommt eine Versicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht zustande. Dann ist die private Krankenversicherung zuständig.

Krankenkasse frei wählbar

Wer bisher noch nie gesetzlich oder privat krankenversichert war, kann die Krankenkasse frei wählen. Ausnahme: Beamte oder hauptberuflich Selbstständige. Diese müssen sich an die private Krankenversicherung wenden.

Im Notfall zahlt das Sozialamt

Wer nach der neuen Regelung in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherungspflichtig wird, hat natürlich auch Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung zu zahlen, und zwar aus allen beitragspflichtigen Einnahmen. Im Einzelfall

können die Beiträge auch vom Sozialamt übernommen werden.

Beiträge werden ab 1. April fällig

Versicherungspflichtige ohne anderweitigen Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall, für die die Neuregelung infrage kommt, sollten sich so schnell wie möglich bei ihrer letzten Krankenkasse oder, wenn dies nicht zutrifft, bei einer ausgewählten Krankenkasse melden, damit das Versicherungsverhältnis zum 1.4.2007 begründet werden kann. Auch wer sich später meldet, wird rückwirkend zum 1.4.2007 Kraft Gesetzes versicherungspflichtig und muss ab diesem Zeitpunkt auch die Beiträge nachzahlen.

Eine Versicherung kommt nicht zu-stande, wenn bereits ein ausreichender anderweitiger Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall besteht. Insofern ist eine Meldung bei einer Krankenkasse insbesondere in folgenden Fällen nicht erforderlich:

- Bezug laufender Sozialhilfeleistungen, wie zum Beispiel laufende Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen oder Hilfe zur Pflege
- Anspruch auf freie Heilfürsorge (z. B. Soldaten, Polizisten, Feuerwehrleute)
- Anspruch auf Gesundheitsfürsorge nach dem Strafvollzugsgesetz oder auf sonstige Gesundheitsfürsorge
- Anspruch auf Kranken- und Heilbehandlung nach dem Bundesversorgungsgesetz, dem Bundesentschädigungsgesetz oder vergleichbaren gesetzlichen Regelungen
- Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall nach § 4 Asylbewerberleistungsgesetz

Weitergehende Auskunft erteilt in Zweifelsfällen jede Krankenkasse.

*Federführend für die Veröffentlichung
Verband Angestellten-Krankenkassen e.V.
AEV – Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.
Michaela Gottfried, presse@vdak-aev.de*

Deutschlands kundenfreundlichste Krankenkasse*



GEK SMILE KONTO
Tolle Prämien oder Geld sparen mit dem GEK Smile Konto!

8x
in Folge Deutschlands
Nr. 1
Deutschlands kundenfreundlichste Krankenkasse

* in Sachen Kundenzufriedenheit laut Kundenmonitor Deutschland 2004

Sie haben erstklassigen Service

Für GEK-Versicherte lohnt sich gesundheitsbewusstes Verhalten, denn das Sammeln von Bonuspunkten auf dem GEK Smile Konto zahlt sich aus. Nur ein Service von vielen, den Ihnen Deutschlands kundenfreundlichste Krankenkasse* bietet. **Dies und vieles mehr erhalten Sie zu einem attraktiven Beitragssatz.**

Ja, bitte senden Sie mir kostenfrei folgendes Infomaterial zu!

Leistungsbroschüre

Näheres zum GEK Smile Konto

Fitness im Trend

Gesund genießen – Fit durch den Tag

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel.-Nr. dienstl./priv.* Geb.-Datum*

Ich bin versichert bei (Name der Krankenkasse)*

Infogutschein ausfüllen, ausschneiden und im Kuvert zur Post. Ihre Anschrift wird aus versandtechnischen Gründen und zu weiteren Informationszwecken, gegebenenfalls auch telefonisch, bis auf Widerruf gespeichert.

Bitte einsenden an:
Gmünder ErsatzKasse GEK
Abteilung Marketing
73521 Schwäbisch Gmünd
Oder noch schneller per
Fax: (0 71 71) 8 01-7 08.



Mehr Infos unter:
www.gek.de
oder kostenfrei unter:
(08 00) GEKINFO =
(08 00) 4 35 46 36

* Angaben sind freiwillig

Wenn Sie Fragen haben
unsere Experten beraten Sie gerne.
info@paul-klinger-ksw.de

STRAIGHT FROM MY HEART

PORTRÄT DER SÄNGERIN UND KOMPONISTIN NASRIN KHOCHSIMA

Foto: Volker Rebhan <volker@rebhan-bilder.de>



‚Straight from my heart‘ – direkt aus meinem Herzen. Das ist der Titel der zweiten CD von Nasrin. Direkt aus dem Herzen kommen ihre Songs, kommt alles, was sie sagt und denkt.

Sie will und kann sich gar nicht verstellen.

Unter ihrem Vornamen Nasrin ist sie bekannt, unter diesem Namen formiert ihre Band mit hervorragenden Musikern.

Der Gitarrist Martin Kursawe, der Bassist Joe Warrlich und der Drummer Dorino Goldbrunner – sie alle lassen gemeinsam mit Nasrin die Musik ‚sprechen‘. Und was man hört, ist eine faszinierende Mischung aus östlichen und westlichen Klängen, wahre Weltmusik.



Als jemand, der quasi auf drei Kontinenten zu Hause ist, fand sie erst in der Musik zu sich. Als Tochter einer Aserbaidschanerin und eines Persers ist sie in Frankfurt geboren. Ihr Vater, ein großer Bewunderer der europäischen Kultur, beschloss in den 60er Jahren, dass seine Kinder in Deutschland aufwachsen sollen. Er arbeitete als Maschinenbauingenieur bei den amerikanischen Streitkräften. Dies bescherte Nasrin in ihrer Kindheit die Einflüsse der anglo-amerikanischen Kultur. Seine Frau verlor nie ganz ihr Heimweh, und so hörten ihre Kinder oft die melancholischen

orientalischen Lieder. Nasrin ließ sich von den sehnsüchtigen Tönen inspirieren, die sich noch heute in ihren Songs in persischer, aserbajdschanischer und englischer Sprache wiederfinden. Schon mit sechs Jahren beschloss sie zu singen, aber der Weg zur bekannten Sängerin dauerte. Zunächst arbeitete sie nach einem Studium der Kommunikationswissenschaften u.a. für den Stern, die Vogue und den Bayerischen Rundfunk. Die Liebe zur Musik war jedoch stärker, und so fand Nasrin bereits in den Anfängen schnell die Anerkennung der Profis im Musikgeschäft. Sie war immer auf der Suche nach Ausdrucksmöglichkeiten, die das symbolisieren, was sie ist: ein Kind der zweiten Generation. Die persischen Wurzeln entdeckte und integrierte sie erst beim Komponieren und Texten. Es ist keine Nachahmung traditioneller persischer Musik, sondern eine eigenständige Mischung, die musikalische Formen aus Abendland und Morgenland gleichzeitig aufgreift.

Es gab über Jahre erfolgreiche Auftritte mit ihrer Band bis hin zur Veranstaltung ‚Women’s Voices‘ in der Münchener Olympiahalle mit einem Vortrag des XIV. Dalai Lama und der musikalischen Umrahmung drei anderer berühmter Sängerinnen von drei verschiedenen Kontinenten, wie Marla Glenn, Mari Boine und Deva Premal. Die Abendzeitung schrieb hierzu: *„Bei Women’s Voice – eine neue Konzertform – brachte Nasrin mit Wahnsinnsstimme und Charisma, nur begleitet von Gitarre und Percussion, erstmals Atmosphäre in die mit Tausenden von Menschen besetzte Halle. Ein Hochgenuss!“*

Nasrins außerordentliche Qualitäten haben sich in der internationalen Musikszene inzwischen herumgesprochen. Mike Oldfield holte sie, neben Sally Oldfield, für das Album ‚Tres Lunas‘ ins Studio.

Im Sommer 2006 verwirklichte sie bei den Paul-Klinger-Kulturtagen in München ihre Vision: Als künstlerische Leiterin setzte sie im Programm Akzente und baute Brücken zwischen Künstlern aller Sparten.

Nasrin heißt übersetzt ‚Dornröschen‘, doch anders als im Märchen, hat sie nicht 100 Jahre gewartet, um aufzuwachen und ihren Traum, Welten miteinander zu verbinden, wahr zu machen.

Hella Schwerla

DEM MIMEN FLICHT DIE NACHWELT KEINE KRÄNZE ZUM TOD UNSERES MITGLIEDS, DER SCHAUSPIELERIN BRUNI LÖBEL

Wie gut hat vorausschauend Friedrich von Schiller auch die Menschen des 21. Jahrhunderts erkannt. Die Medien, die Zeitungen unterrichten uns über das Wichtigste, über all das, was interessiert. Und wirft man einen Blick in die Gazetten oder auf den Bildschirm beim Tode von Bruni Löbel – ist das Ergebnis wie in Schillers Vorahnung äußerst dürftig. Ein paar nette Zeilen gibt es schon, von ‚Oma Hertha‘ ist da immer wieder die Rede (eine achtbare Rolle in einer durchaus sehenswerten Serie), die sie mit sicher auf ihre unnachahmliche persönliche Art zum Leben erweckte. Aber: Sind diese einfallslosen, belanglosen Worte wirklich alles, was man sich zu ihrer Würdigung abringt? Man geht ausführlich zum Tagesgeschehen über, zu Dingen, die mich eigentlich wenig interessieren: Dolly Buster gibt eine Gemäldeausstellung, Madonna hat einen Knaben aus Afrika adoptiert oder ‚importiert‘.

Alles schön und gut, aber merkt man gar nicht: Diese kleine große Frau ist tot, eine Schauspieler, die Millionen von Menschen seit Jahrzehnten beglückt hat, ist nicht mehr.

Margit Bönisch im Verbund mit Frau Arps muss dieses Manko ähnlich empfunden haben, als sie (großer Dank sei ihnen dafür) zu dieser Ehrung und Stunde des Gedenkens einlud.

Ich habe Bruni Löbel seit Jahrzehnten verehrt. Genauer, seit ich 1943 während des Bombenkrieges einen wunderbaren Film nach einer Stin-Streuwels-Novelle ‚Der Flachsacker‘ mit ihr und Paul Klinger sah, der die unglaublichen Schrecken des Alltags für zwei Stunden vergessen ließ. Was für eine Schauspieler! Und dann gleich nach dem Krieg mit Montgomery Clift im Luftbrückenepos ‚The Big Lift‘. Zweisprachig. Umwerfend. Nichts Aufgesetztes! Nur Natürlichkeit und Einfachheit. Und da darf ich noch einmal Schiller zitieren: „Einfachheit ist das Resultat der Reife“.

Und dann 1958 auf der Bühne der Münchner Kammerspiele in der Fritz-Kortner-Inszenierung von ‚Was Ihr Wollt‘. Eine atemberaubende Marie mit unglaublicher, ansteckender Lachkaskade. Eine solche Leistung kann man nicht in Worte fassen. Man muss sie gesehen haben: Aber wer sie – wie ich – gesehen hat, wird und kann sie nie vergessen. Rudolf Rhomberg war dabei, Karl Lieffen, Wolfgang Kieling, Karl Paryla, Eva Inge-



Bruni Löbel

Geb. 20. Dez. 1920 in Chemnitz

Gest. 27. Sept. 2006 in Mühldorf am Inn

borg Scholz, Dr. Anton Reimer, Marianne Wischmann, Curt Bois. Eine große Inszenierung des großen Fritz Kortner.

Warum erinnert man sich in den Medien nicht an diese Dinge? Weil die Schreiber zu jung sind? Weil sie ganz einfach zu wenig wissen? Es gibt doch Archive. Und es gibt auch noch genug Menschen, die das alles erlebt haben, die man fragen könnte. Wir müssten doch stolz auf diese künstlerische Vergangenheit sein. Und es gab nicht einmal Soaps. Aber: Die Zeichen der Zeit sind halt so. – Sind sie wirklich so?

Ich habe Bruni bewundert, von ihr gelernt. Bewundert: Ihre Präsenz, wo immer sie wirkte, auf der Bühne, im Film, im Fernsehen. Bewundert ihr Können, ihre Phantasie, ihren Humor, ihre geradezu unbescheidene Bescheidenheit, ihre Disziplin. Wie z.B. beim Tod ihres geliebten Mannes Holger Hagen, neben dem sie nun ihre letzte Ruhestätte gefunden hat. Sie stand zur Zeit dieses Schicksalschlags in einer Vorstellungsserie auf der Bühne und sie hat das Theater und last not least ihr Publikum (sicher ganz im Sinne von Holger) nicht im Stich gelassen. Was hat sie während dieser Tage bewältigen müssen.

Es gibt so viel über Bruni Löbel zu schwärmen, lassen Sie mich zum Abschied ein wenig träumen. Bruni ist endlich dort oben – in der Ewigkeit angekommen. Nach einer langen Umarmung mit ihrem am Himmelstor schon harrenden Holger

stellt dieser sie sofort dem bereits ungeduldig scharrenden Petrus vor.

„Aaah, nun sind Sie endlich da, Frau Hagen, äh, Frau Löbel, wie soll ich Sie denn anreden?“

„Sagen Sie doch bitte einfach Bruni zu mir!“

„Nun gut Bruni, sei's drum, vielen Dank! Sie haben selbstverständlich auch hier oben eine große Fan-Gemeinde. Der Vorsitzende des Bruni-Löbel-himmlichen Fanklubs Fritz Kortner hat mir so viel von Ihrer sensationellen „Shakespeare-Marie“ erzählt. Er wartet übrigens schon mit dem Dichter, dem großen William – und mit Dr. Reimer und Rudolf Rhomberg drüben im Theatersaal. Er möchte die berühmte Lach-Szene mit Ihnen noch einmal durchgehen, denn wir haben vor, sie schon morgen beim himmlischen Galaabend zu präsentieren. Ich bin überaus gespannt.“

„Das machen wir schon, Herr äh – Eure Heil??? – hei – wie rede ich Sie denn an?“

„Machen wir's so: Sie sind die Bruni, ich bin der Petrus. Sagen Sie also ganz einfach Petrus zu mir. Und nun geh'n wir hinüber, Sie wissen ja,

der Kortner ist oft ganz unheimlich ungeduldig und kann überaus unwirsch werden.“

„Das passt schon, jetzt muss ich mich erst einmal ausgiebig mit meinem Holger unterhalten, schließlich haben wir uns zehn Jahre nicht gesehen. Der Kortner muss warten. Aber das macht er schon, wenn er eine gute Zigarre kalt raucht – und ich ihn hinterher anlache.“

Und nun müssen wir Abschied nehmen. Aber wir dürfen dankbar sein für eine große Kollegin, für einen lebenswürdigen Menschen, dankbar, dass wir an einem kleinen Stück ihres Lebens teilnehmen dürften. Ich verneige mich vor Dir, liebe verehrte Bruni. Und solange Du in unser aller Gedenken weiterlebst, kannst Du Dich mit dem Kleist-Zitat schmücken: „Nun, oh Unsterblichkeit, bist Du ganz mein.“

Herbert Bötticher

RALF RICHTER ZUM GEBURTSTAG

Lieber Ralf Richter,

im Herbst 1979 war ich zum ersten Mal in Deinem Büro beim BR. Christof Schmid, der damalige U-Chef des Senders, der mich vom HR nach München geholt hatte, nahm mich mit zu Dir und sagte mir, „Den müssen Sie kennen lernen, wenn Sie hier was bewegen wollen“.

Das ist jetzt fast 30 Jahre her und in dieser Zeit habe ich Dich immer wieder aus ganz unterschiedlichen Perspektiven erlebt.

Anfangs ging es darum, Rechte für freie Mitarbeiter zu formulieren und zu sichern, die ich zur Verwirklichung meiner Sendungen zeitweise unter Vertrag nehmen wollte.

Dann, als ich den BR verließ, um selbst „Freier“ zu werden, ging es darum, dass ich Verträge mit dem BR und anderen Partnern machen musste, um

meine Rechte in meiner neuen Situation zu sichern.

Und heute, als Rentner, geht es darum, zu überprüfen, was Du mir denn da all die Jahre immer wieder geraten hast, wie ich vorsorgen sollte für das Alter, mit Hilfe der Pensionskasse für freie Mitarbeiter, dem Presseversorgungswerk und privaten Absicherungen.

Ich bin unendlich dankbar, dass ich Deinen Ratschlägen immer gefolgt bin. Ich habe in meinem ganzen Berufsleben keinen Menschen kennen gelernt, für den soziales Engagement für die so genannten „freien“ Mitarbeiter von Rundfunkanstalten einen höheren Stellenwert gehabt hätte, als für Dich!

In diesem Bereich sozial zu denken und zu handeln, ist für Dich eine Selbstverständlichkeit – so bist Du einfach.

Ich danke Dir, dass Du mich mit diesem Wissen und dieser Überzeugung 30 Jahre begleitet hast. Ich danke Dir, dass Du Beides im Vorstand des Paul-Klinger-KSW dem Verein zugute kommen lässt und in diesem Sinne danke und gratuliere ich Dir im Namen der Mitglieder, aber auch ganz persönlich besonders herzlich zu Deinem 75. Geburtstag!

Dein Gerhard Schmitt-Thiel



Ralf Richter

Geb. am 4.4.1932 in Prag. Ab 1959 beim Bayer. Rundfunk, 1980 bis 1997 Leiter der Honorar- und Lizenzabteilung des BR, ab 1979 im Vorstand der Pensionskasse, 1982 bis 1996 Vertreter der ARD im Beirat für die KSK, 1999 Preisträger der Klinger-Statue, 2001 Träger des Bundesverdienstkreuzes, seit 2002 im Vorstand des Paul-Klinger-Künstlersozialwerkes.

MEMENTO MAI 1933

Wie viele mögen es gewesen sein – damals, im Mai des Jahres 1933 – denen es durch Herz und Geist ging, als der oberste Propagandist des neuen Reiches, der ‚Lügendoktor‘ Goebbels, überall Scheiterhaufen errichten ließ, und eine verhetzte akademische Jugend johlte und klatschte vor den aufflammenden Schriften der besten deutschen Dichter und Denker? Wie viele, denen der Satz Heinrich Heines durch den Sinn ging (um sich nie mehr zu verflüchtigen ...): „Wo man Bücher verbrennt, da verbrennt man bald auch Menschen ..!“ Wenige werden gespürt haben, dass die Deutschen begonnen hatten, das Menetekel eines Karl Kraus zu verwirklichen, nämlich ein Volk der ‚Richter und Henker‘ zu werden ...

Die Werke von Autoren einer aufgeklärten Intelligenz wurden da abgefackelt, Mahner, Beschwörer des stets gefährdeten demokratischen, sozialen und kulturellen Aufbruches nach der Jahrhundertkatastrophe des Weltkrieges Nr. I. Daneben herrliche Gesänge der Lyriker, Feierer des Schönen, sowie die scharfen Attacken der hellseherischen, sarkastischen Spötter. Konservative, religiöse, idealistische, sozialistische, republikanische, kommunistische Literatur – den ‚zersetzenden Ungeist‘ der so genannten ‚Systemzeit‘ gedachte die braune Horde ein für alle Mal aus den Regalen und Gedanken des Volkes zu tilgen, der nur in Wahrheit die echte Geistigkeit repräsentiert hatte.

Wie viele mögen es gewesen sein – am 10. Mai 2006, denen das ominöse Datum erneut Anlass wurde, sich an jenen Tag der Verblendung und der Scham, des (Gott sei Dank) vergeblichen Krieges gegen die Kunst zu erinnern – überall in Deutschland, in Schulen, Universitäten, Bü-

chereien, Buchhandlungen, in Lokalen oder auf öffentlichen Plätzen (z.B. dem Münchner Königsplatz!)?

Hoffentlich viele, jedes Jahr aufs Neue und mehr! Zur Lesung zum Gedächtnis der schlimmen Mai-Nacht von '33 zu halten, trafen sich jedenfalls 2006 wieder etliche Mitglieder und Gäste des Paul-Klinger-Künstlersozialwerks am Ort ihres monatlichen ‚Stammtisches‘, im Münchner ‚Tannenbaum‘.

Das zitierte Motto Heinrich Heines stellte zu Beginn Doris Weiniger in den Raum. An den wunderbaren bayerischen Radikaldemokraten Oskar Maria Graf erinnerte, mit dessen ‚Leben meiner Mutter‘, Dieter Rupp, dem Paul Heinrich Strobel den ‚Kinderkreuzzug‘ Bertolt Brechts folgen ließ, der Graf einst gerühmt hatte, als dieser die Nazis bat, ihn gefälligst bei der Ausbürgerung nicht zu vergessen ...

Des ‚Bürgerschrecks und erschrockenen Bürgers‘ Stimme, die Erich Kästners, schlug heuer Regina Schreiner an, und Herbert Glaser blies uns kräftig den ‚Radetzky marsch‘ des sozialistischen Wien-Berliner Feuilletonisten, gläubigen Donaumonarchisten und tragischen Trinkers Joseph Roth. Nerven und Fassung fordernd: die Zitate aus Rahel Sanzaras ‚Das verlorene Kind‘, die uns Elke A. Sommer vortrug. Ihr Referent, gewöhnlich Texte Kästners in der Mappe – er wurde diesmal darin auch von Gerhard Schmitt-Thiel abgelöst, der gegen Schluss (u.a. mit Worten Einsteins) die Runde vervollständigte – entführte für Momente die Hörer auf die ‚Farm in den grünen Bergen‘ der Alice Herdan-Zuckmayer. Solange sie gelesen werden, solange wir sie hören, mögen sie verbrannt worden sein, die verhassten Dichter – sie auszulöschen vermochte man nicht.

Ulrich Ritter



ABSCHIED

Wir trauern um unsere Mitglieder

Klaus Höhne, *Schauspieler*
† 21. August 2006 in Holzkirchen

Jens Harke, *Werbekaufmann*
† 16. September 2006 in Welt

Bruni Löbel, *Schauspieler*
† 27. September 2006 in Mühldorf

Heinz Bargstaedt
† 5. Oktober 2006 in Hamburg

Kyra Stromberg, *Schriftstellerin*
† 29. November 2006 in Bad Krotzingen

Egon Fein, *Journalist*
† 4. Dezember 2006 in München

HERZLICH WILLKOMMEN**Als neue Mitglieder begrüßen wir auf das Herzlichste**

Martin Arend, Fördermitglied, München
 Kerstin Aubert, Kunstpädagogin, Viernheim
 H. Manfred Bahlmann, Autor, München
 Karin Ballmeier, Tänzerin, München
 Dietrich Baumeister, Fördermitglied, München
 Ilse Biberti, Autorin, Berlin
 Sonja Bruss, Bildhauerin, München
 Dennis Cent, Musicaldarsteller, München
 Elena Deidenbach, Bild. Künstlerin, München
 Leonhard Eder, Fördermitglied, Parsdorf
 Franziska Eimer, Filmemacherin, München
 Irmgard Engel, Fördermitglied, Kiel
 Marianne Falck, Autorin, München
 Karl-Heinz Forderer, Bildhauer, Leutkirch
 Ricardo Fuhrmann, Maler, Bildhauer, Norden
 Ulrike Graupp, Filmjournalistin, München
 Adrienne Hahner, Autorin, Weilheim
 Susanne Hauenstein, Malerin, Andechs
 Margarete Hermanns, Autorin, Gräfelfing
 Fabienne Hübener, Journalistin, München
 Kerstin Jost, Regisseurin, München
 Christine Kättner, Schauspielerin, München
 Juli Lambert, Filmemacherin, München
 Tatjana Lewitan, Malerin, Rosenheim
 Annemarie Maidel, Malerin, Sonthofen
 Linley McKenzie, Musiker, München
 Marc Metscher, Sounddesigner, Haan
 Sibille Metz, Fotografin, Karlsruhe
 Jochen Müller, Tonmeister, Wörthsee
 Sabine Nagy, Musikerin, München
 Thomas Neumeier, Publizist, Beilngries
 Adam-Zygmunt Olech, Kameramann, München
 Susanne Pomerance, Malerin, Birkenwerder
 Stefanie von Poser, Schauspielerin, München
 Irene Rován, Schauspielerin, München
 Eckart Schädlich, Maler, Osterhofen
 Wolfgang Scheiner, Schauspieler, Hannover
 Henry Schroeder, Maler, München
 Hans-W. Schultze, Dipl.-Designer, Beckhorn
 Uta Schutte, Schauspielerin, Düsseldorf
 Katharina Sckommodau, Journalistin, Ottobrunn
 Irena Sraka, Schauspielerin, Ingolstadt
 Inez A.J. Timmer, Schauspielerin, Essen
 Christiane Wagner, Schauspielerin, München
 Petra Weiser, Journalistin, München
 Rita Winhart, PR-Managerin, München
 Volker Wurth, Tänzer, Schauspieler, Wippenfurther

MÜNCHNER KÜNSTLERTREFF

An jedem ersten Dienstag im Monat ab 18 Uhr.
 Gaststätte ‚Tannenbaum‘, Kreuzstraße 18
 (Ecke Herzog-Wilhelm-Straße, Nähe Sendlinger-
 Tor-Platz). Das Treffen am **1. Mai fällt aus** und ist
 auf den **10. Mai zur Bücherlesung in der Drehleier**,
 Rosenheimer Str. 123, verschoben.

ESSENER KÜNSTLERTREFF

Die monatlichen Termine finden Sie auf der Home-
 page des eigens für den Essener Künstlertreff ein-
 gerichteten Homepage www.dimo-disco.de/kse,
 Anmeldung unter KSE@faktfun.de

BERLINER KÜNSTLERTREFF

2. Mai 2007, Gaststätte Brewbaker im S-Bahnbo-
 gen Bellevue

GESCHÄFTSZEITEN

Dienstag und Donnerstag, 10 bis 16 Uhr

IMPRESSUM**Herausgeber und Verlag**

Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e. V.

www.paul-klinger-ksw.de

Präsident: Gerhard Schmitt-Thiel

Geschäftsführerin: Anita Keller

Kreittmayrstraße 3 Rgb., 80335 München

Tel. 089 - 57 00 48 95, Fax 089 - 57 87 56 46

info@paul-klinger-ksw.de

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 700 20 500,

Kto.-Nr. 7 847 100

Redaktion

Anita Keller (CR), Frauke Liesenborghs, Ursula
 Münster, Gerhard Schmitt-Thiel, Hella Schwerla,
 Michael Keller (Beratung), Jens Wenzel (BR), Jan
 Riemer (Herstellung)

Verantwortlich: Anita Keller (Geschäftsführerin)

Postanschrift der Redaktion und aller Verantwort-
 lichen ist die Geschäftsstelle.

Druck: F-media druck GmbH, Kirchheim

Preis: 3,50 € (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Die Zeitschrift **Klinger Report** erscheint zwei Mal
 im Jahr und ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

MITGLIEDSBEITRAG

Vollmitgliedschaft: 60,- € pro Jahr

Fördermitgliedschaft: mind. 30,- € pro Jahr

Unterstützen Sie die Arbeit des Vereins!

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, BLZ
 700 20 500, Kto.-Nr. 7 847 100 - **Spenden können
 steuerlich geltend gemacht werden!**

29/07

„Künstler für Künstler“



Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V.
Kreittmayrstr. 3

80335 München

Fax: 089 - 57 87 56 46

Ich interessiere mich für die Aufgaben und Leistungen des Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e.V.

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu

Ich möchte die Ziele des Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e. V. unterstützen

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

Ich möchte **Vollmitglied** werden (Jahresmindestbeitrag 60,- €)

Ich möchte **Fördermitglied** werden (Jahresmindestbeitrag ab 30,- €)

Ich habe dem Verein **gespendet** am _____
Paul-Klinger-Künstlersozialwerk e. V.
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 700 20 500, Kto. 784 71 00
Bitte senden Sie mir eine Spendenquittung.

Name Vorname

Beruf

Straße PLZ Ort

Telefon Mobil

Fax Homepage

E-mail

Datum Unterschrift

Ich wünsche weiterhin:

Ihren Rückruf unter der o.g. Telefon-Nr. Beste Uhrzeit

Vorsorgeberatung

Kontaktaufnahme wegen sozialrechtlicher Probleme

BÜCHERLESUNG

10. MAI 2007

Am Jahrestag der Bücherverbrennung durch die Nazis 1933 sollen in ganz Deutschland Texte aus den damals verbrannten Büchern vorgelesen werden.

Wir bitten Sie, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

Organisieren Sie in Ihrer Stadt Lesungen!

Informieren Sie sich, wo in Ihrer Stadt gelesen wird.

Anmeldung und Information

www.buecherlesung.de

München

Ab 11 Uhr am Königsplatz

Ab 18 Uhr 30 in der Drehleier, Rosenheimer Str. 123



INFO@PAUL-KLINGER-KSW.DE

WWW.PAUL-KLINGER-KSW.DE